

Mein Praktikum beim Goethe-Institut Genua

Die Vorbereitungs-Phase

Bewerbung

Die Bewerbung um ein Praktikum beim Goethe-Institut ist sehr leicht zu bewältigen. Man bewirbt sich über ein Online-Formular, das an allen Goethe-Instituten identisch ist, und lädt je Institut individuell geforderte Unterlagen (Lebenslauf, Motivationsschreiben, Referenzschreiben...) zusätzlich hoch. So kann man sich mit wenig Aufwand bei mehreren Instituten gleichzeitig bewerben – was von Seiten der Institute auch vollkommen in Ordnung ist. Lediglich die Praktikumszeiten und freien Stellen sind je Institut sehr unterschiedlich und manchmal nicht ganz unmissverständlich ausgeschrieben. Außerdem ist anzumerken, dass man sich rechtzeitig damit auseinandersetzen sollte, welche Dokumente genau das Institut fordert; einige davon brauchen nämlich Zeit in der Beschaffung (z.B. Referenzschreiben von Dozenten).

Ich bekam nach Ablauf der Bewerbungsfrist sehr zügig Rückmeldung vom Goethe-Institut Genua.

Was es dann noch zu organisieren gab...

... war vor allem:

- Erasmus+ im International Office beantragen
- Eine Wohnung in Genua suchen und einen Zwischenmieter für meine Wohnung in Bayreuth finden
- Meine Anreise planen
- Fragen rund um Versicherungen klären

Aus der Ferne eine Wohnung finden, ist immer eine kleine Herausforderung. Es gibt diverse Online-Plattformen, die Wohnungsanzeigen sammeln. Ich habe zunächst mit bakeca.it gesucht, rate davon aber ab. Mir hat www.easystanza.it sehr geholfen. Die Plattform ist sehr belebt und die Chance, eine Antwort zu erhalten, recht groß. Als noch erfolgreicher hat es sich in meiner Erfahrung erwiesen, die Vermieter via WhatsApp zu kontaktieren. Die meisten Italiener besitzen ein Smartphone, geben ihre Handynummer im Anzeige-Profil an und sind bei WhatsApp angemeldet. Über diesen Kanal erreicht man sie direkt und unkompliziert, ohne sich – eventuell noch unsicher in der Fremdsprache – einem Telefonat auszusetzen.

Genua ist eine Universitätsstadt, insofern ist der Wohnungsmarkt eingestellt auf junge Menschen, die kurzfristig Wohnungen suchen, auf der anderen Seite sind die entsprechenden Wohnungen gefragt und nicht allzu günstig. Größere Zimmer werden häufig als Doppelzimmer vermietet, man mietet dann ein Bett in einem Doppelzimmer. Einzelzimmer kann man im günstigsten Fall ab ca. 300€ pro Monat mieten. Einige Vermieter verzichten auf den Mietvertrag, es reicht beim Einzug die erste Miete zu bezahlen. Diese Form der Handhabung ist in Süditalien allerdings deutlich häufiger, für Wohnungen in Genua muss man in den meisten Fällen einen Mietvertrag unterschreiben. Dafür benötigt man einen *Codice Fiscale*, den man allerdings ganz einfach im Internet erstellen kann: <http://www.nonsolocap.it/codice-fiscale/>

Was Kranken- und Unfallversicherung betrifft, ist mein Tipp, sich einen Vormittag Zeit zu nehmen und alle relevanten Ansprechpartner anzurufen, den individuellen Versicherungsstatus zu klären und anhand dessen zu entscheiden, ob eine Zusatzversicherung notwendig oder wünschenswert ist. Ich bin bei der DAK krankenversichert und habe eine Auslandsversicherung, die Auslandskranken- und Reiserücktrittsversicherung kombiniert. In Genua hätte ich Krankenversicherungsleistungen zunächst selbst bezahlen und die Rechnungen bei der DAK einreichen müssen. Diese hätte mir die Beträge teilweise erstattet, die Restbeträge hätte mir dann meine Auslandsversicherung erstattet

(glücklicherweise musste ich dies nicht ausprobieren). Während der Arbeitszeit war ich über das Goethe-Institut versichert.

Mein Praktikum

Ich arbeitete im Lauf meiner vier Monate an verschiedenen Projekten mit. Dr. Canu, die Institutsleiterin, führte rasch eine Art Aufgabenteilung nach Stärken der Praktikantinnen ein und meine Hauptaufgabe war es meistens, Veranstaltungen oder andere Programmpunkte durch Recherchen, das Erstellen von Dossiers und Skizzieren von bspw. Einführungsvorträgen vorzubereiten. Ich besetzte das öffentliche Telefon des Instituts, nahm Anrufe, hauptsächlich auf Italienisch, entgegen und leitete sie gegebenenfalls weiter. Für Veranstaltungen trug ich Flyer und Plakate aus, übersetzte Texte für die Goethe-Website, bereitete gemeinsam mit meinen Mitpraktikantinnen das Verschicken der Einladungen an die Mailing-List des Instituts vor, stellte die Willkommensmappen für Gäste zusammen und verfasste Veranstaltungsberichte. Darüber hinaus gab es kleinere Recherche-Aufgaben, Büro- und Verwaltungstätigkeiten zu erledigen.

Ich hatte immer den Eindruck, dass die Aufgaben, die ich übertragen bekam, eine Form von Relevanz für das Goethe-Institut und seine Arbeit hatten, und dass die Tatsache, ob ich sie gut oder schlecht erledigte, insofern eine Auswirkung hatte. Dies beflügelte meine Motivation, der mir übertragenen Teil-Verantwortung gerecht zu werden, meine Aufgaben gut zu erfüllen, wach zu sein und mitzudenken. Gleichzeitig fühlte ich mich miteinbezogen: Einerseits hielt Frau Gschwandtner, die uns Praktikantinnen betreute, uns über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden und stand uns jederzeit als Ansprechpartnerin sowohl für aufgabenbezogene als auch für andere Probleme zur Verfügung. Andererseits erhielt ich meine Recherche-Aufträge, die einen großen Teil meiner Praktikumstätigkeit einnahmen, von Dr. Canu, der ich auch regelmäßig Bericht erstattete. Dabei gab sie mir neuen Input, korrigierte meine Recherche-Richtung und nahm sich dabei immer die Zeit, mir die Hintergründe zu erklären. Auch fragte sie mich häufig nach meiner Meinung, was mir einerseits wiederum das Gefühl gab, gehört zu werden und mich andererseits motivierte, die Themen wirklich zu durchdringen und mir ein eigenes Bild zu machen.

Mein Leben vor Ort

Auch außerhalb meines Praktikums hatte ich in Genua ein sehr aktives Leben. Ganz zu Beginn suchte ich Anschluss an die Gruppe des ESN Genova, die Erasmus-Studenten in Genua willkommen heißt und durch ihren Aufenthalt begleitet. Dort Freunde zu finden, ist leicht, da es sich durchweg um aufgeschlossene junge Menschen handelt, die zu großen Teilen selbst keine Italiener*innen und ebenfalls auf Kontaktsuche sind. So baute ich einen internationalen Freundeskreis auf und machte die Erfahrung, dass die Tatsache, dass wir aus teilweise völlig unterschiedlichen kulturellen Kontexten stammen, meisten lediglich an Kleinigkeiten auffiel, wir uns auf einer übergeordneten Ebene aber sehr ähnlich waren.

Anschluss an Italiener zu finden, schien mir hingegen schwieriger zu sein und eine Art gemeinsamen Programmpunkt vorauszusetzen. Ich hatte im Juni und Juli während meines vorhergehenden Praktikums in Palermo einen Free Climbing-Kurs gemacht und schloss an diese Erfahrung an, indem ich mir in Genua eine Boulder-Halle suchte. Dort fand ich erstens sehr schnell Kletterer, die mich an den Wochenenden mit zum Berg-Klettern nach Finale Ligure nahm, andererseits machte ich einen Boulderkurs in einer sehr kleinen Gruppe und freundete mich mit meinen Mit-Kursteilnehmerinnen und unserem Kursleiter an.

Außerdem spielte ich einige Male in einer Volleyballgruppe mit und auch dort fiel es mir leicht, mit den anderen in Kontakt zu kommen. In diesem Sinne ist mein Tipp, an jede*n, die oder der im Ausland auf der Suche nach Anschluss ist, sich ein Hobby vor Ort zu suchen. Das mag Sport in einer Sportgruppe,

ein Tanzkurs oder das Singen in einem Chor sein, die Hauptsache ist, es handelt sich um eine Gruppenaktivität.

Fazit

Meine Bilanz über mein viermonatiges Praktikum in Genua ist durchweg positiv. Ich konnte wertvolle Erfahrungen für meine Berufsorientierung sammeln und habe beeindruckend viel über studien- oder schlicht weltrelevante Themen, über interkulturelle Kommunikation sowohl in der Arbeit eines Kulturinstituts als auch im ganz alltäglichen und privaten Leben und über mich selbst gelernt. Ich denke, ich habe mich sowohl fachlich als auch persönlich weiterentwickelt.

Das Goethe-Institut Genua kann ich als Praktikumsstelle einschränkungslos weiterempfehlen. Leider kann ich diese Empfehlung nach meiner vorhergehenden Erfahrung im Goethe-Institut Palermo nicht ebenso einschränkungslos auf das Goethe-Institut generell ausweiten. Ich denke, die Art des Arbeitens und die konkrete Ausgestaltung des Praktikums hängt ganz stark von den örtlichen Gegebenheiten des spezifischen Instituts und dessen Besetzung ab. Da ich selbst erleben konnte, wie groß die qualitative Spannweite in Hinblick auf das Praktikum innerhalb des Goethe-Instituts sein kann, würde ich jedem Interessenten wärmstens empfehlen, zu versuchen, Einsicht in Erfahrungsberichte von Vorgänger*innen zu erhalten, um ein konkretes Institut auszuwählen.

Bayreuth, 13.01.17
Ort, Datum Unterschrift

